



VERBAND
DEUTSCHER
INDUSTRIE
DESIGNER

Der „Honorar- und Gehaltsreport Design“ ist da - eine Standortbestimmung!

von Andreas Enslin – VDID Vizepräsident

Seit dem Bankencrash 2008/9 haben die Arbeitnehmer in der Bundesrepublik Deutschland nicht im selben Maße von der Erholung der Wirtschaft profitiert wie die Unternehmen. Gerade die auf Exporte angewiesene deutsche Industrie ist robust und verdient mit ihren qualitätsorientierten Produkten auf den Weltmärkten gutes Geld. Die Einkommen auf der Seite derer, die diese Produkte entwickeln, herstellen oder – wie die Erzieher- und Erzieherinnen, die Lokführer oder die Postboten – Leistungen im Umfeld erbringen, stagnieren jedoch. Für diese und viele andere Berufsgruppen liegen Zahlen vor, die zeigen was vom spärlichen Brutto im Geldbeutel tatsächlich übrig bleibt.

Für uns als Designer oder als Designerin gab es bisher keine verlässlichen Statistiken zur wirtschaftlichen Situation, da man die Berufsgruppe der „Kreativen“ für zu klein und unbedeutend hielt. Politische Forderungen verhalten wie etwa die nach dem Schutz der Berufsbezeichnung oder gezielten Fördermaßnahmen wie z.B. zur Weiterbildung im Design.

Inzwischen stellte man jedoch überrascht fest, dass die sogenannte „Kreativwirtschaft“ – also Designer, Architekten, Spieleentwickler, Werbung, Film, Theater u.a. in Deutschland nach dem Maschinenbau, den Autobauern und dem Finanzgewerbe bereits auf **Platz 4 in der Bruttowertschöpfung** steht.

Nach einer ersten Einschätzung 2010 war uns im Präsidium schnell klar, welcher Aufwand sowohl finanziell, wie auch personell zur Erhebung und Auswertung einer ausreichenden Menge von Daten erforderlich sind. Aber der Wille zur Realisierung des Projekts war geweckt. Mit Unterstützung des BDG (Berufsverband der Deutschen Kommunikationsdesigner) der bereits zum dritten Mal Wirtschaftsdaten erhebt und von designaustria (Wissenszentrum & Interessenvertretung von Designern in Österreich) ist es uns nun im letzten Jahr gelungen die erforderlichen Daten zum Einkommen im Kommunikations- und Industriedesign mit dem „Honorar- und Gehaltsreport Design 2014“ zu ermitteln und auszuwerten.

Einigkeit macht stark!

Über 120 Seiten liefern ein sehr präzises aber auch teilweise erschreckendes Bild zur Situation der Designwirtschaft. Viele Designer- und Designerinnen liegen mit ihrem Einkommen in Bereichen, die eigentlich lautstarke Streiks und Kundgebungen verursachen müssten.

Die Daten sind Anlass für interessantes Gedankenspiel: wenn, wie geschehen- eine kleine Berufsgruppe wie die Lokführer ein ganzes Land durch einen Streik buchstäblich stillstehen lassen können – was würde passieren wenn wir Designer geschlossen die Arbeit für ein, zwei Wochen oder gar mehrere Monate einfach mal liegen lassen? Wie würden wohl Industrie, Print, Medien und Presse eine Zeit ohne „Kreativleistungen“ überstehen? **Was wäre mit dem „Land der Ideen“ ohne diejenigen, die aus einer Idee ein begehrenswertes Produkt machen?** Würde durch einen Designerstreik bei Produkten „Made in Germany“ eine Qualitätslücke sichtbar werden, die Wettbewerbsfähigkeit der Automobilindustrie etwa durch die Abwesenheit von Design leiden, würde vielleicht ein „Notfahrplan“ in der Produktentwicklung in Kraft treten?

Möglich ist vieles, sicher aber ist, dass sich die Investition in die Ausbildung und das Engagement, welches erforderlich ist, um in diesem Berufsfeld Fuß zu fassen, sich für die überwiegende Mehrheit der Designer finanziell nicht auszahlt.

So liegt die größte Gruppe bei den selbständigen Designern bei einem **Jahreseinkommen von gerade einmal 30.000 Euro!** Sicher ist uns Designern besonders die Anerkennung wichtig, etwas Gutes und Wertvolles geschaffen zu haben – was sich in der hohen Zufriedenheitsquote mit der Berufswahl ausdrückt. Mit Lob alleine bezahlt aber niemand die Büromiete, Rentenbausteine oder den Kitaplatz. Um in den kommenden Jahren für eine angemessene Bezahlung und bessere Arbeitsbedingungen einzutreten zu können, ist der Einkommenspiegel für alle Designer und Designerinnen – gerade zum Berufsstart – eine solide Grundlage.

Danke an alle, die sich an der Umfrage beteiligt und an alle die mit Ihrem Einsatz und Ihrer Arbeit den Report erst möglich gemacht haben.



Andreas Enslin, VDID Vizepräsident
E-Mail: andreas.enslin@vdid.de